

**Land / Region:** Brasilien / Nordostbrasilien / Maranhão / Region Codó

**Das Projekt:** **Babaçu<sup>plus</sup> – Neue Perspektiven auf alten Routen!**

Unterstützung von fünf Quilombo – Dörfern (Nachfahren afrikanischer Sklaven) im Bestreben um eine bessere soziale- und ökonomische Zukunft (Öl aus Babaçu – Palmnüssen, Kleingewerbe, Kleinlandwirtschaft, Selbstversorgung, Verarbeitung und Vermarktung lokaler Produkte).

**Lokale Partner:** Quilombo – Gemeinschaften in den Dörfern „Monte Christo“, „Vila Nova“, „Eira I“, „Eira II“ und „Centro de Expedito“ / Region Codo.

**Projektdauer:** 12 Monate / 1. Januar 2013 – 31. Dezember 2013

**Gesamtbudget:** CHF 73'250.—

---

## 1. Zusammenfassung

Brasilien ist ein Land mit grossen wirtschaftlichen und sozialen Gegensätzen. Die Kluft zwischen einer armen Unterschicht mit meist geringer Schulbildung und ohne Ressourcen, und einer wohlhabenden Mittel- und Oberschicht ist riesig und wächst weiter an. Besonders oft von Armut betroffen sind die indigenen Bevölkerungsgruppen des Amazonasgebiets sowie die Nachfahren der im Rahmen des Sklavenhandels des 16. bis 19. Jahrhunderts aus Afrika nach Brasilien verschleppten Bevölkerungsgruppen.

Im Bundesstaat Maranhão im Nordosten Brasiliens werden Land und Bodenschätze weitgehend durch die Zentralregierung, durch lokale Politgrössen, durch Grossgrundbesitzer und durch internationale Konzerne kontrolliert. Eine bereits vor über zehn Jahren eingeleitete Umverteilung des Grundbesitzes sowie die Verbesserung des Zugangs zu Land, Bildung und Infrastruktur auch für die ärmeren Bevölkerungsschichten kommen nur sehr zögerlich voran.

Im Rahmen des vorliegenden Projekts hilft cooperaxion in fünf Quilombos mit insgesamt rund zweitausend Einwohnern ihre sozialen und wirtschaftlichen Perspektiven so zu verbessern, so dass auch die junge Generation eine Zukunft in den Dörfern sieht.

Die in der ganzen Gegend wild wachsende Babaçu-Palme und deren ölhaltigen Nüsse sind wichtige Einnahmequellen der Quilombos. Die Babaçu – Nüsse stehen auch im Zentrum der bisherigen Projektaktivitäten von cooperaxion. Die in der ersten Projektphase finanzierte Babaçu – Ölmühle konnte, nach Überwindung etlicher organisatorischer und technischer Hürden, im November 2012 im Quilombo „Monte Christo“ in Betrieb genommen werden.

In der Projektphase 2013 wird das Schwergewicht auf den sachgerechten Betrieb- und Unterhalt der Ölmühle, auf die Organisation der gemeinsamen Nutzung durch die fünf beteiligten Quilombos und auf die optimale Vermarktung der verschiedenen Babaçu – Produkte auf dem lokalen und regionalen Markt gelegt.

In Ergänzung dazu sollen im Verlaufe 2013 erste Kleinprojekte zur Förderung einer besseren der Nutzung lokaler Ressourcen vorabgeklärt und umgesetzt werden. In Frage kommen die Konservierung und Vermarktung bisher ungenutzter Früchte wie Mangos und Cashew, Förderung des Gemüseanbaus, die pilotmässige Einführung von Kleingewerbe und Tierhaltung.

Das Projekt fördert die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Quilombos, stärkt die sozialen Strukturen und das Selbstbewusstsein, schafft neue Perspektiven auch für die (zahlreich) heranwachsende Jugend und reduziert den Abwanderungsdruck.

## 2. Rahmenbedingungen / Ausgangslage

Laut Regierungsquellen gibt es in Brasilien 3250 Quilombos (Afro-brasilianische Dorfgemeinschaften) mit ca. 2.5 Mio. Bewohnern, welche von Nachkommen der aus Afrika deportierten ehemaligen Sklaven gegründet wurden. Mit mehr als 520 Quilombos verteilt auf 134 Bezirke weist der Bundesstaat Maranhão die höchste Konzentration an Quilombos auf. Obwohl den Quilombos, wie übrigens auch den indigenen Völkern, in der brasilianischen Verfassung das Nutzungs- und Verwaltungsrecht für das Land zugesprochen wurde, auf dem sie leben, kämpfen sie nach wie vor darum, das Land ihrer Vorfahren in eigener Verantwortung und nach ihren Traditionen nutzen zu können.

In den Auseinandersetzungen um Land geht es nicht nur um Landrechtskonflikte sondern auch um Menschenrechte, um die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen und um die ökologischen Folgen der zunehmend exzessiven industriellen Nutzung des Landes. Der Druck grosser Agrokonzerne bzw. durch gigantische HydroElektroProjekte auf das durch die Quilombos meist extensiv und naturnah genutzte Land wird immer heftiger. Es wird immer schwieriger, die naturnahe extensive Land- und Naturnutzung gegenüber einer immer massiver auftretenden Markt- und Finanzwelt zu rechtfertigen und zu verteidigen.

Aber auch in den Quilombos selbst ist die Situation sehr kontrovers. Mit dem Einzug von Elektrizität, Fernsehen und Kühlschrank hat innert ganz kurzer Zeit eine „Modernität“ Einzug gehalten, die in vieler Hinsicht nur schwer zu dem bisherigen Leben im Einklang mit der Natur und der Umwelt passt. Die am Fernsehen oft inszenierte „schöne neue Welt“ ist für viele Jugendlichen eine Verlockung und Grund zur Suche ihres Glücks in den regionalen Zentren oder in den weiter entfernten Metropolen. Meist ohne fundierte Schulbildung und ohne dass sie ahnen können, was auf sie wartet. In den Zentren gehören sie dann meist zu den Verlierern, ohne Job und ohne weitere Perspektiven – zurück können sie jedoch kaum, weil sie den Anschluss an die Konsumwelt nicht verpassen wollen und sie sich nicht mehr mit dem Leben in den Dörfern identifizieren können / wollen.

Cooperaxion will mit der Unterstützung von fünf Quilombos mit rund 2'000 Einwohnern in der Region Codo zur Stärkung einer lokal abgestützten wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung beitragen und hofft, damit mehr Familien – und vor allem den Jugendlichen – eine Zukunft in den Quilombo – Dörfern zu ermöglichen und damit auch einen (kleinen) Betrag zur nachhaltigen Nutzung der nach wie vor sehr grossen Naturreserven Nordostbrasileins zu leisten.

## 3. Babaçu-Erwerbsquelle und Kampf um Landnutzungsrechte

Die wild wachsende Babaçu – Palme prägt das Landschaftsbild in weiten Teilen des ländlichen Nordosten Brasiliens. Neben dem wichtigen Stellenwert in der lokalen Subsistenzwirtschaft spielt die Babaçu – Palme bzw. ihre faustgrossen steinharten Nüsse eine zentrale Rolle im ebenfalls „steinharten“ Kampf der Quilombos um Landrechte und Selbstbestimmung. Die Babaçu – Nuss ist seit Jahrzehnten Symbol und Kraft einer landesweiten Frauen-Bewegung zur Wahrung der Rechte von Kleinbauern- und Quilombo – Gemeinschaften im Kampf um Zugang zu Land und um Selbstbestimmung.

Laut Tradition haben alle Personen das Recht, die Palmenüsse überall einzusammeln, auch auf privaten Landstücken. Dies hat sich die landesweite Bewegung der „Nussknackerinnen“ zu nutze gemacht und mit dem organisierten Sammeln der Bacu-Nüsse auf umkämpften Landstücken eine auch medienwirksame Besetzerszene kreiert und damit Druck auch auf politischer Ebene zur Anerkennung ihrer Rechte bewirkt.

Das wirtschaftliche Potential der Babaçu - Nüsse ist nach wie vor sehr gross. Im Teilstaat Maranhão leben geschätzte 350'000 Familien hauptsächlich vom Einsammeln und Verarbeiten der harten Nüsse. Aber nicht nur das wirtschaftliche Potential ist gross - auch der damit verbundene Arbeitsaufwand. Die Haupt - Erntesaison dauert jeweils von Januar bis April. Hauptsächlich Frauen sammeln im dichten Urwald, oder eben manchmal auch in besetztem Land, die heruntergefallenen, zum Teil heruntergeschüttelten, Babaçu - Nüsse ein und legen sie an Haufen. Der Transport zu einer Buschstrasse erfolgt meist in Säcken per Esel oder auf dem Buckel. Es kann dabei gut und gerne um ein- bis zwei Kilometer gehen. Je nach Distanz und Menge erfolgt dann der Weitertransport ins Dorf per Esel / Pferd, per Velo, per Töffanhänger oder mit einem Sammeltransport per Kleinlastwagen.

Das Aufknacken der Nüsse erfolgt mit einem scharfen Beil, eingeklemmt unter den Schenkeln der Nussknackerinnen. Ein Teil wird in den Familien zuhause neben den übrigen Arbeiten her laufend aufgeknackt - ein wichtiger Anteil wird von jeweils 4 bis 10 Frauen (selten auch einzelne Männer!) in tagelanger Gemeinschaftsarbeit aufgeknackt - jeweils bei einer der Frauen zuhause.

In einer Babaçu - Nuss stecken vier 2 - 3 cm lange Kerne. Eine erfahrene Nussknackerin schält pro Tag ca. 12 - 15 kg Kerne aus der harten Schale. Die Kerne machen ca. 20% der Gesamtmasse der Nüsse aus. Die Babaçu - Kerne enthalten rund 40 - 45% Öl. Das Öl lässt sich je nach Absatzkanal für 6 - 8 Reais (3- 4 Franken) pro Liter auf dem regionalen Markt verkaufen. Aus dem grossen Rest lassen sich ebenfalls verschiedenste Produkte herstellen und lokal verwenden bzw. vermarkten. Wichtigstes Nebenprodukt ist das Farinha, das aus der Mittelschicht der Babaçu - Nuss gewonnene Mehl. Dieses ist wichtiger Teil der lokalen Grundnahrung. Das Farinha verkauft sich auch recht gut auf dem lokalen Markt. Ca. 6 - 8 Reais pro kg. Es gibt jedoch sehr viel Mehrarbeit. Jede Nuss muss zuerst von der zähen Aussenschicht geschält werden, damit die Zwischenmasse (Farinha) weggeschabt werden kann. Erst dann kann der innerste Teil der Nuss mit den ölhaltigen Kernen aufgeknackt werden.

Die Arbeit der Nussknackerinnen erscheint mir sehr hart zu sein. Tagelang, fast jahraus jahrein, mit dem Beil unter dem Schenkel geklemmt in schnellen Rhythmus auf die Nüsse einschlagen - und dabei darauf achten, dass die Kerne ganz belieben. Das allein schon ein Kunststück. Verständlich, dass sich nur wenige Junge in diesem Metier engagieren wollen. Es gibt keine Möglichkeit, die Nüsse auf lokaler Ebene mechanisch zu knacken. Deshalb gibt es immer mehr Private und zum Teil Dorfgemeinschaften, welche die Nüsse im Auftrag einer Grossindustrie im Süden Brasiliens einsammeln und in Grosscontainer auffüllen. Zu einem Spottpreis natürlich - keine lokale Mehrwertschöpfung und kein lokales Einkommen. In der industriellen Verarbeitung werden die Nüsse zu einer Gesamtmasse zermahlt und die ölhaltigen Anteile anschliessend in einem chemischen Prozess herausgefiltert. Diese finden dann hauptsächlich den Weg in die Kosmetik- und Seifenindustrie.

Bis auf weiteres bilden die Babaçu - Nüsse ein zentrales Rückgrat der Einkommensbasis in den meisten Quilombos Nordostbrasilens. Das Potential in diesem Bereich kann noch weiter ausgebaut-, die Verarbeitung und die Vermarktung noch entscheidend verbessert werden. Mittel- und langfristig müssen sich die Quilombos jedoch auf eine Diversifizierung einstellen und auch andere lokale Ressourcen besser nutzen. Zu beiden Aspekten will das vorliegende Projekt einen Beitrag leisten.

## 4. Das Projekt

### Vorgeschichte

Cooperaxion hat via die NGO ACONERUQ-MA (Associação das Comunidades Negras Rurais Quilombolas do Maranhão, São Luís) erste Kontakte zu Quilombos in der Region Codo geknüpft, speziell zum Quilombo „Matões dos Moreira“. 2010 wurde beschlossen, zur Stärkung der Einkommensbasis der dreihundert Einwohner eine Babaçu – Ölmühle zu finanzieren. Die Herstellung der Maschinen wurde bei einem Konstrukteur im 100 km entfernten Pedreira in Auftrag gegeben. Bald stellte sich jedoch heraus, dass der in „Matões dos Moreira“ verfügbare Zweiphasenstrom nicht ausreicht, um die Maschine zu betreiben. Ein Anschluss an eine 8 km entfernte Leitung war zu aufwendig. Auch die Lokalbehörden konnten da nicht weiterhelfen.

Nach langem hin und her und vielen Gesprächen mit anderen Quilombos haben wir uns entschieden, die Mühle im Quilombo „Monte Christo“ zur Nutzung gemeinsam mit vier weiteren Quilombos zu installieren. Auch hier gab's monatelang Probleme zu lösen, mit lokalen Behörden und mit den fünf Dorfgemeinschaften, bis der Dreiphasenstrom von der Durchgangsstrasse bis zum 65 Meter (!) entfernten Hangar installiert und von der staatlichen Elektrizitätsbehörde genehmigt war. Eine fast unendliche Geschichte – trotzdem – die Anlage zur Extraktion des begehrten Babaçu – Öls konnte Anfang November erfolgreich in Betrieb genommen werden! Das Positive des doch langen Prozesses – die Dorfgemeinschaften haben sich so intensiv für ihr Projekt mobilisiert, dass jetzt eine gute Basis zum gemeinsamen Betrieb der Mühle und zu weiteren gemeinsamen Projektaktivitäten besteht.

### Ziele des Projekts

Bessere Nutzung des Potentials lokal vorhandener Ressourcen.

Diversifizierung in der Nutzung lokaler Ressourcen.

Stärkung der sozialen und ökonomischen Basis in den fünf Quilombos „Monte Christo“, „Vila Nova“, „Eira I“, „Eira II“ und „Centro de Expedito“.

Beitrag zur Verbesserung der Zukunftschancen und der Lebensqualität in den Quilombos und damit Beitrag zur Reduktion des Abwanderungsdrucks in die Agglomerationen.

### Geplante Aktivitäten

#### a) Aktivitäten im Zusammenhang mit der Ölmühle

Organisation von Einführungs- und Weiterbildungskursen zur Sicherstellung des korrekten Betriebs und des Unterhalts der Ölmühle

Organisation des gemeinsamen Betriebs der Anlagen durch die fünf Dörfer

Sicherstellung der Finanzierung des Unterhalts (Abgabe auf Ölherstellung)

Organisation eines Zwischenlagers und eines kleinen Ladens

Vorabklärungen, Kurse und Vernetzung bezüglich Verarbeitung und Vermarktung

## b) Aktivitäten zu weiterführenden Kleinprojekten in den Dörfern

Kurse zur Verarbeitung und Unterstützung der Vermarktung von Mango Früchten, welche bisher noch gänzlich ungenutzt unter den Bäumen verfaulen.

Kurse zur Verarbeitung und Unterstützung der Vermarktung der Cashew – Früchte und der Cashew – Kastanien, deren Marktpotential in der Region noch zuwenig genutzt wird.

Vorabklärungen in den Dörfern zu weiteren Pilot-Projekten zur Verbesserung der lokalen Einkommensbasis. Gemeinsam mit den Dorfgemeinschaften soll abgeklärt werden, welche zusätzlichen Aktivitäten zur nachhaltigen Verbesserung der Situation in den Dörfern beitragen können. Diese Abklärungen sollen im Verlaufe 2013 zu ersten Pilotprojekten führen. Zur Diskussion stehen z. B. Seifenproduktion, Gemüseanbau, Tierhaltung, Kleingewerbe. Der Entscheid, wo die Prioritäten gesetzt werden, soll im Gespräch mit der jeweiligen Dorfbevölkerung ausgehandelt werden.

## Erwartete Resultate

- Betrieb und Unterhalt der Ölmühle und des Zwischenlagers funktioniert
- Der Unterhalt der Anlage ist personell und finanziell gesichert (Kasse)
- Vermarktungskanäle sind bekannt und werden soweit möglich genutzt
- Kurse (3) zur Verarbeitung und Vermarktung von Früchten sind durchgeführt
- Vorabklärungen in den Dörfern zu möglichen Pilotprojekten sind durchgeführt
- Erste weiterführende Pilotprojekte sind identifiziert und werden umgesetzt

## Lokale Partner / Begleitung vor Ort

Lokale Partner sind die fünf Quilombos „Monte Christo“, „Vila Nova“, „Eira I“, „Eira II“ und „Centro de Expedito“. Sie haben zur Umsetzung des Projekts ein Komitee aus Vertretern aus den fünf Quilombos gegründet. Da die Anlage in Monte Christo steht, ist bis auf weiteres Monte Christo juristisch verantwortlich.

Betrieb und Unterhalt der Maschine werden durch zwei speziell dazu ausgebildete Personen sichergestellt. Diese werden aus der Gemeinschaftskasse entlohnt. Zur Begleitung und Überwachung der Aktivitäten werden regelmässig Treffen des aus Vertretern der fünf Gemeinschaften zusammengesetzten Komitees organisiert.

Eine zentrale Rolle in der Umsetzung des Projekts spielen unsere beiden Vertrauens – und Kontaktpersonen vor Ort, Conceição Cruz (44) und Ronniel Borges. Beide sind erfahrene Fachleute in Sachen Förderung einer lokal angepassten nachhaltigen Entwicklung in der Region Codo, speziell in der Zusammenarbeit mit den Quilombos. In ihren Hauptaktivitäten sind beide Mitglieder einer Kooperative von Experten im Bereich Landwirtschaft und ländliche Entwicklung. In dieser Funktion begleiten sie Projekte der Regionalverwaltung oder anderer Auftraggeber und führen regelmässig Weiterbildungskurse in Sachen Lokalentwicklung durch.

Beide wohnen im 45 km entfernten Hauptort Codo. Sie werden je einen Tag pro Woche für unser Projekt bzw. für die Communities zur Verfügung stehen und sie stellen die Verbindung zu cooperaxion in der Schweiz und die regelmässige Berichterstattung sicher. Wobei Conceição Cruz unser Hauptansprechpartner ist.

## Chancen und Risiken

Das Projekt baut auf bisher wohl schwierigen aber lehrreichen Erfahrungen im brasilianischen Kontext und speziell in der Zusammenarbeit mit den Quilombos auf. Wir kennen in der Zwischenzeit den lokalen Kontext besser, wir sind bei den lokalen Behörden bekannt und anerkannt, wir haben in den fünf beteiligten Quilombos engagierte Leute, welche aus ihrer aktuell schwierigen Situation und für die Zukunft ihrer Jugendlichen mehr machen wollen.

Ein Risiko bilden sicher die im Moment noch nicht gefestigten organisatorischen Strukturen der Trägerschaft der Ölmühle sowie die effektiven Chancen auf bessere Preise für ihre Produkte an dem immer globaler vernetzten Markt.

## 5. Projektkosten

<b>Babaçu<sup>plus</sup> - Neue Perspektiven auf alten Routen</b>		
Budget / 12 Monate / 1. Januar bis 31. Dezember 2013		
Technische Unterstützung Unterhalt Ölmühle / Mechaniker		7'500
Kurse für Verarbeitung / Vermarktung Babaçu - Produkte	2	12'000
Startkapital für Ankauf- und Vermarktung Babaçu - Produkte		20'000
Kurse / Verarbeitung / Vermarktung Mango und Cashew	3	18'000
Vorabklärungen zu weiteren Income Generating Projects (IGP)		5'000
Fonds zur Durchführung erster Pilotprojekte in den den Bereichen Gemüsebau / Tierhaltung / Kleingewerbe		25'000
Lokale Begleitung der fünf Quilombos / 1'500 / Mt.		18'000
<b>Total Kosten vor Ort in Reais</b>		<b>105'500</b>
<b>Total Kosten vor Ort in SFR</b>		<b>50'238</b>
Überweisungs- und Bankgebühren / ca. 2%		1'005
Projektbegleitung ab Schweiz / Personal / Projektreisen		17'500
Reserve Gesamtprojekt für Unvorhergesehenes		4'500
<b>Total Projektkosten</b>	<b>sFr</b>	<b>73'250</b>











